

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr 264.

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 13. November

1912.

10. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Donnerstag, den 14. November 1912, abends 8 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 11. November 1912.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sahfurther.

Tagesordnung:

1. Nachverwilligung von Mitteln für Gubeisenrohre.
2. Erlaß neuer Bestimmungen über die Gewährung von Tagegeltern und Reisekosten an die Gemeindebeamten.
3. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung.
4. Nachtrag zur Sparkassenordnung.
5. Beschlüsse über das Anschlagen öffentlicher Ankündigungen.
6. Wahl zum Gemeindevorstand.
7. Ernennung der Wahlhelfer für die Stadtverordnetenwahl.
8. Beschlußfassung wegen Nichtigprechung städtischer Rechnungen.
9. Kenntnisnahmen.

Die Aufteilung der Türkei.

Auch heute stehen die diplomatischen Verhandlungen über die Zukunft der Türkei im Vordergrunde des Interesses, und vor allem ein wichtiger Kronrat, der am gestrigen Montag in Budapest stattgefunden. Der Kronrat erhält schon aus dem Grunde eine gewisse Bedeutung, als der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand seine Reiseabsichten, die ihn mit dem deutschen Kaiser zusammenführen sollten, aufgegeben hat. Die über diese Konferenz eingelaufenen Meldungen lauten:

Wien, 11. November. Aus Budapest kommt die überraschende Nachricht, daß der Thronfolger Franz Ferdinand heute morgen 8 Uhr dort eingetroffen und noch vormittags vom Kaiser empfangen worden ist. Der Kronrat hatte die Teilnahme an den Lehlinger Hofjagden, zu denen er vom Kaiser Wilhelm eingeladen war, wieder abgelehnt. Der Erzherzog kehrte nachmittags nach Wien zurück. Seine Anwesenheit in Budapest gilt angeblich wichtigen militärischen Angelegenheiten. Der Kaiser empfing gestern außer dem Grafen Berchtold auch den Kriegsminister und den Chef des Generalstabes.

Wien, 11. November. Entgegen anderslautenden Meldungen wird der „Zeit“ aus Budapest gemeldet, daß tatsächlich heute mittag in der Ofener Hofburg ein militärischer Kronrat stattgefunden, an dem außer dem Kaiser der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Kriegsminister Aussenberg, der Chef des Generalstabes, Schemua, und der ehemalige Chef des Generalstabes, Hjazend, teilnahmen.

Ofenpest, 11. November. Der hier eingetroffene Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, hat mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter von Tschirsky konferiert. Die Beratung dauerte eine Stunde. Danew überbrachte Graf Berchtold eine wichtige Botschaft, welche sich auf die Stellungnahme Bulgariens und Serbiens zu Oesterreich-Ungarn bezieht. Danew bleibt vorläufig in Ofenpest. Sein Aufenthalt dürfte möglicherweise den Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen mit dem Balkanbund bilden. Vor seiner Reise nach Ofenpest wurde Danew sowohl vom König der Bulgaren als auch vom König von Serbien in Audienz empfangen.

Ohne Frage ist dieser Kronrat eine Folge der Habsburgigkeit Serbiens, das auf keinen Fall von seinen Forderungen abgehen will.

Rom, 11. November. Den Standpunkt Serbiens legt der hiesige Botschafter Michaelowitsch dahin fest, daß Serbien um jeden Preis den Ausgang zur Adria beansprucht. Erst wenn dies erreicht sein wird, wird der Krieg für Serbien beendet sein. Als künftigen Hafen bezeichnet auch er die albanische Bucht Durazzo und Alessio.

Vom Kriegsschauplatz gehen uns nachfolgende Drahtmeldungen zu:

Belgrad, 11. November. Nach privaten Meldungen aus Leskib sind die Vortruppen der serbischen dritten Armee bis zur Küste der Adria vorgedrungen. Eine serbische Abteilung traf bei der Mündung des Matiaslusses südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen und rückt an der Meeresküste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert vom Tale der Drin durch unwegsames Terrain direkt auf Durazzo ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vor. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Njeka, 11. November. Gestern und heute war heftiges Geschützfener von Tarabosch und aus Stutari hörbar. Den Montenegrinern ist es gelungen, einige Befestigungen an der Südseite des Tarabosch zu zerstören.

ren. Gestern konnten trotz des ununterbrochenen Geschützfeners der Türken nach Anordnungen des Kronprinzen mehrere schwere Angriffsgeschütze in Stellung gebracht werden.

Konstantinopel, 11. November. Hier zirkulieren Gerüchte, wonach unter den Truppen bei Tschatabtscha die Cholera ausgebrochen sei. Die Leichen mehrerer an Cholera verstorbener Soldaten wurden verbrannt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm in Schlesien. Unser Kaiser traf Montag nachmittag 5 Uhr 25 Minuten in Trachenberg ein und wurde am festlich geschmückten Bahnhof vom Fürsten von Hahfeld, dem Landrat von Grolmann-Miltitz und dem Bürgermeister von Trachenberg, Stammberger, empfangen.

Der Großherzog von Baden unpaßlich. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, ist der Großherzog durch eine leichte fieberhafte Erkrankung seit dem 3. d. Mts. gezwungen, das Bett zu hüten, und muß sich noch einige Tage Schonung auferlegen.

Stapellauf eines Kreuzers. Auf der Germaniafahrt zu Kiel erfolgte am Montag in Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen und des Prinzen Waldemar, der Admiralität, einer Abordnung aus Baden u. a. der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Erfag Secadler“. Auf Befehl des Kaisers kaufte Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe das Schiff aus dem Namen „Karlsruhe“ und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Das Schiff glitt unter den Klängen der Nationalhymne und den Hochrufen der Festversammlung schnell und sicher ins Wasser.

Italien.

Kaiser Franz Josef an König Viktor Emanuel. Der König hat vom Kaiser von Oesterreich nachfolgende Depesche aus Budapest erhalten: Befestigt von aufrichtiger Freundschaft, beziehe ich mich, an Eurer Majestät meine wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag zu richten. Ich benutze mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Eurer Majestät gleichzeitig recht aufrichtig Glück zu wünschen zu den glücklichen Erfolgen, welche die kürzlich beendigte Aktion in Libyen für Italien gehabt hat, sowie zu den hohen militärischen Tugenden, welche die Armee und Flotte Eurer Majestät in diesem Feldzuge bewiesen haben.

Frankreich.

Eine Ansprache an die französischen Kriegsveteranen. Bei einem am Sonntag stattgehabten Bankett der Pariser Veteranen von 1870 hielt der Polizeipräfekt Lépine eine Rede, in der er einer Blättermeldung zufolge sagte: Im Augenblick, wo ganz Frankreich die Augen auf den Orient gerichtet hat, hat der Kriegsminister Millerand den Mut gehabt, mit einer unheilvollen Ueberlieferung zu brechen, mit der Angeberei und dem Spießbüchse in der Armee. Millerand hat Frankreich das Vertrauen wieder gegeben. Fügen wir uns, schloß Lépine. Wir haben Fremde bei uns, die Verräter sind. Wenn wir in den Krieg ziehen u. sie mit unseren Frauen u. Kindern allein lassen, so würden sie uns verraten, indem sie unsere Schienenwege zerstörten. Aber ich hoffe, daß die Republik die Bewachung der Eisenbahnen unseren Veteranen anvertrauen wird.

Uebergabe von Französisch-Kongo an Deutschland. Der in Bordeaux eingetroffene Generalgouverneur von Französisch-Aequatorial Afrika, Merim, erklärte einem Berichterstatter, daß die Uebergabe der Gebiete des mittleren Kongo an Deutschland mit gegenseitiger Courtoisie und Korrektheit durchgeführt werde.

Holland.

Ein Entscheid des Haager Schiedsgerichts. Das Haager Schiedsgericht hat in Sachen der russisch-türkischen Streitfrage, ob die ottomanische Regierung gehalten sei, an Rußland für die Nichtzahlung der nach dem Vertrage von 1879 zu entrichtenden Kriegsschadigung Verzugszinsen zu zahlen, dahin erkannt, daß die Forderung Rußlands nach seiner im Jahre 1891 erfolgten Mahnung zwar grundsätzlich anzuerkennen sei, eine Verpflichtung der Türkei zur Zahlung von Verzugszinsen aber deshalb nicht vorliege, da, wie aus den diplomatischen Korrespondenzen hervorgehe, Rußland unzweifelhaft auf die aus dieser Mahnung sich ergebenden Benefizien verzichtet habe.

Belgien.

Ministerkrise in Belgien. Die belgische Regierung plant eine Umgestaltung des Rekrutierungsgesetzes und damit eine Erhöhung des Effektivstandes der Armee. Ueber die Gestaltung der Reform sind offenbar im Ministerium Differenzen entstanden. Der Kriegsminister, General Michel, hat nämlich seine Demission gegeben, die der König angenommen haben soll. Der Ministerpräsident wird provisorisch das Kriegsministerium verwalten, doch dürfte eine Neuverteilung der Portefeuille notwendig werden. Bei der Wiederöffnung der Parlamentsverhandlungen wird eine programmatische Erklärung des Ministeriums erwartet.

England.

Niederlage der englischen Regierungsmehrheit. Die Regierung ist bei der Beratung der Home-Rulebill am Montag mit einer Majorität von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Änderungsantrag der Opposition in bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Aufregung vertagt. Nach der Vertagung des Unterhauses fand eine Sitzung des Kabinetts zur Erwägung der neuen Situation statt. Ueber das Resultat laufen die kühnsten Vermutungen um, doch wird die Regierung infolge der Orientkrise nicht zurücktreten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. November. Am Montag abend hielt im Gesellschaftszimmer der „Union“ Herr Sprachlehrerinstitut-Direktor Jrmischer aus Chemnitz einen Vortrag über die Welt-Sprache „Esperanto“. Herr Bürgermeister Hesse begrüßte die Erklärungen, stellte den Herrn Vortragenden vor und hat, dem Redner ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Herr Direktor Jrmischer legte zunächst die Gründe dar für die Berechtigung einer praktischen Welt-Sprache, die vornehmlich darin bestanden, daß eine der lebenden Sprachen aus nationaler Eifersucht niemals zu einer Welt-Sprache werden könne und daß die einzelnen Sprachen zur leichten Erlernung für die verschiedenartigen Völker infolge ihrer Kompliziertheit zu schwer seien. Während zum Beispiel die französische Sprache 2265 Endungen aufweise, kenne das Esperanto deren nur 12; überdies gebe es beim Esperanto nur 3000 Wortstämme. Im Verlaufe des Vortrages, der mehr den Charakter einer amüsanten Plauderei trug, führte der Herr Vortragende die Anwesenden in die Geschichte der Esperanto-Sprache ein, die ein russischer Arzt, Dr. Zamenhof, geschaffen, und erzählte dabei auch, wie leicht sich die Völker aller Nationen in dieser Kunstsprache verstehen könnten, so daß man, möge man noch so viel gereist sein, die einzelnen Nationalitäten an ihrer Sprache nicht mehr erkennen könne. Dann gab Herr Jrmischer mit Hilfe von Tafel und Kreide einige praktische Beispiele der leichtesten Erlernbarkeit dieser Kunstsprache, die 33 1/2 aller Vokabeln aus dem deutschen u. dem internationalen Wortschatz entlehnt habe. Von Interesse war es noch zu hören, daß auch unser sächsischer Kultusminister